

VIDEO

Heimo Zobernig

25. April – 9. Juni 2019

Eröffnung: Mittwoch, 24. April 2019 ab 19.00 Uhr

Pressekonferenz: Mittwoch, 24. April 2019 um 11 Uhr

Mit VIDEO ist im kunstbunker – forum für zeitgenössische kunst e. V., Nürnberg, eine retrospektive Auswahl der Videos von Heimo Zobernig (Jg. 1958) zu sehen. Mit dieser Ausstellung eröffnet der kunstbunker sein Jahresprogramm. Zudem ist 2019 für den kunstbunker als Ausstellungsraum sowie als Initiative von Künstler_innen und Kulturschaffenden von besonderer Bedeutung: 1994 gegründet, feiern wir heuer das 25-jährige Bestehen der seitdem ehrenamtlich geführten Einrichtung.

Es freut uns umso mehr, dass Heimo Zobernig diese Ausstellung mit uns zusammen realisieren wollte, weil sie auch repräsentativ für die Programmatik des kunstbunker stehen kann. Es ging den verschiedenen, in den Vorstands- und Programmgruppen aktiven Macher_innen von Anfang an darum, künstlerische Projekte vorzustellen, die konzeptuell fundiert und experimentell, auch im Sinne der eingesetzten Medien und Inhalte, ausgerichtet sind. Zugleich war es immer wichtig, ein internationales, diskursiv anschlussfähiges Programm in Nürnberg zu realisieren und dabei Künstlerinnen und Künstler vorzustellen, die nicht unbedingt in der breiten Öffentlichkeit bekannt oder kommerziell erfolgreich sind aber aufgrund der besonderen Qualität ihrer künstlerischen Arbeit als artists' artists wertgeschätzt werden und prägend wirken. Diese Kontinuität lässt sich an der Ausstellungsgeschichte des kunstbunker ablesen – zumal auf unserer im letzten Jahr neu konzipierten Homepage, auf der sukzessiv recherchiertes Archivmaterial online verfügbar gemacht wird.

Diese Ausstellungsgeschichte ist das Ergebnis eines vielstimmigen Prozesses, an dem sich im Lauf der letzten zwei-einhalb Jahrzehnte viele Akteure, Vorstands- und Vereinsmitglieder, Helferinnen und Helfer, künstlerisch, kuratorisch oder vermittelnd tätige Gäste und zahlreiche Sympathisant_innen beteiligt haben. Dieser Prozess wurde dank der kontinuierlichen Unterstützung durch die Stadt Nürnberg möglich und nahm durch zahlreiche, projektbezogen hinzugewonnene Förderungen verschiedener privater und korporativer Unterstützer_innen zeitweise an Fahrt auf. Er war, aufgrund des Umfangs der Unterstützung, dennoch immer prekär. Dass wir auf eine erfolgreiche Ausstellungsgeschichte zurückblicken können, ist dem individuellen Engagement der Beteiligten zu verdanken – ihrer Bereitschaft umsonst zu arbeiten: Kompetenz, Zeit, Energie und mitunter auch Geld einzusetzen, um Projekte zu realisieren, die es sonst nicht geben würde.

Heimo Zobernig braucht nicht eigens vorgestellt zu werden. Er zählt zu den profiliertesten Vertretern der zeitgenössischen Kunst, deren sämtliche Bereiche er bearbeitet. Die Videos, eine Technik, mit der Zobernig seit 1981 immer wieder gearbeitet und dabei wiederholt auch mit anderen Künstlerinnen und Künstlern kooperiert hat, bilden im umfangreichen Oeuvre des Künstlers mittlerweile eine eigene Werkgruppe. Seit 1989 werden die von Zobernig alleine geschaffenen Videos, von einigen Ausnahmen abgesehen, durchlaufend nummeriert. Diese Gruppe umfasst 24 Arbeiten. Bis heute sind insgesamt 56 Videos entstanden, die – jenseits des gemeinsamen Nenners Video – weder

technisch, formal oder thematisch über einen Kamm geschert werden können. Tatsächlich ist die Werkgruppe analog zu Zobernigs malerischen, plastischem, installativen und grafischen Werk ausgesprochen variantenreich. Das schließt den Gebrauch der Videos als Bestandteil von Ausstellungen bzw. im Rahmen spezifischer Installationen ein.

Die für die Ausstellung im kunstbunker ausgewählten fünfzehn Videos werden in einer vom Künstler vorgesehen Form präsentiert und setzen ein Ausstellungsformat fort, das erstmals 2008 für die Ausstellung VIDEO bei haubrokshows in Berlin angewendet wurde. Pate für die Präsentationsweise stand das Video Nr. 6 (1991), das über 30 Minuten ein frontales Porträt des Künstlers zeigt, und das von Zobernig entsprechend definiert auf einem Monitor samt einem speziell ausgewählten Tisch gezeigt wird. Die im kunstbunker präsentierten Arbeiten stammen aus einem Zeitraum zwischen 1989 und 2015.

Video ist, was die dafür notwendigen Geräte, die Technik und für deren Bedienung notwendigen Kenntnisse betrifft, relativ leicht verfügbar und günstig zu produzieren. Es behauptet sich als eigener Zweig cinematisch-filmischer Arbeitsweisen. Seit den 1980er Jahren hat es auch außerhalb der Kunst spezifische Produktionsweisen und Genres im Bereich des Dokumentarischen, des Journalismus und der Unterhaltungsindustrie, etwa das Musikvideo, hervorgebracht. Video markiert außerdem einen wichtigen Zwischenschritt zu den heute gängigen, über Computernetzwerke verbreiteten Clip-Formaten und angeschlossene Rezeptionskulturen. Zobernigs Videos zeichnet ein grundsätzliches, medienanalytisches Interesse am Video aus. Folgerichtig finden darin auch die technischen Innovationen des Mediums speziell durch die fortschreitende Digitalisierung Eingang. Verschiedene Arbeiten setzen das Verfahren des Chroma-keying, Formen digitaler Bildbearbeitung oder 3D-Animation ein. Zudem interessiert sich Zobernig für den Gebrauch von Video als Medium außerhalb und innerhalb der Kunst bzw. reflektiert er es im Rahmen der künstlerischen Gattung, die daraus entstanden ist.

Die Konjunktur des Videos in der Kunst der 1970er und 1980er Jahre stand freilich auch in der Kritik. Attackierte die US-amerikanische Kunsthistorikerin Rosalind E. Krauss an der Videokunst ihren Hang zur „Ästhetik des Narzissmus“, spiegelt sich in deren Geschichte die notorisch provokante, für die Entwicklung der modernen Kunst allerdings insgesamt zentrale Dialektik von de-skilling und re-skilling als die (selbst-)kritische Herausforderung von Könnerschaft und Kompetenz wider.

Gerade die Videos Nr. 1 bis 3 (alle 1989) könnten in obigem Sinn interpretiert werden. In allen dreien ist Zobernig Hauptakteur, ausgestattet mit blonder Langhaarperücke und einem einfachen Dress, schwarzes ärmelloses T-Shirt und Jeans. Die Kamera ist auf ihn gerichtet, während er einfache Handlungen ausführt. Im ausgestellten Video Nr. 2 etwa geht er leicht torkelnd über eine Wiese, begleitet von einer computergenerierten Musik, das – dilettantisch zu nennende – Zusammenspiel von Gitarre, Flöte und Tamburin. Zobernigs, konzeptuell begründet, pragmatische Verwendung von Medien zeigt sich unter anderem auch darin, dass er technische Gegebenheiten – etwa die zeitliche Beschränkung auf die 30-minütige Aufnahmekapazität einer in den 1980er und 1990er Jahren üblichen Normvideokassette – nicht nur hinnimmt sondern zum Faktor bei der Konzeption und Gestaltung entsprechender Arbeiten macht. Das rückt manche seiner Videos in die Nähe zum strukturellen Film, eine in den 1960er Jahren etablierte spezifische Auslegung experimenteller filmischer Praxis. Der strukturelle Film findet sein Thema in den Produktionsgegebenheiten wie der verwendeten Apparatur, der Dreh- oder auch Vorführsituation, um mehr oder weniger ausschließlich davon zu ‚handeln‘.

Während Film zwangsläufig ein ‚industrielles‘, auf Arbeitsteilung basiertes Format ist, erlaubt Video einen auch in autorschaftlichem Sinn freieren Zugriff. Gleichwohl versteht Zobernig Video als Anlass – bzw. nutzt er es häufig als Schauplatz – für künstlerische Kollaborationen. Das betrifft nicht nur produktionstechnische Kompetenz, indem etwa Fachleute für Editing, Programmierung, Kamera oder Ton hinzugezogen werden oder als Darsteller_innen fungieren (und die oft Künstlerkolleg_innen und/oder Studioassistent_innen Zobernigs sind). Gerade die Videos mit Richard Hoeck – Richard Hoeck/Heimo Zobernig (2015) in der Ausstellung –, Peter Kogler und Hans Weigand sind in künst-

lerischem Sinn Gemeinschaftsarbeiten oder drehen sich wie das Video AVOIDANCE im Studio (1992) um den gruppendynamischen Prozess einer Tonaufnahme/Studio- bzw. Proberaumsituation. In einer weiteren Variante nimmt Zobernig in seinen Videos auf konkrete Ausstellungssituationen Bezug, etwa in Nr. 12 (1996), der ersten Arbeit, in der auch das von da an wiederholt genutzte Chromakeying zum Einsatz kommt und den konkreten Ort der Ausstellung – hier die Renaissance Society in Chicago – als Bühne und Aufnahmestudio mit dem filmischen Geschehen vielfach verschränkt.

Wenn Zobernigs Arbeiten immer wieder „minimalistische“, „analytische“ oder – mit Blick auf Ausstellungs- oder Produktionskontext und Medium – „reflexiv-kritische“ Qualitäten gutgeschrieben werden, sollte nicht unter den Tisch fallen, dass die entsprechenden Arbeiten an und für sich sehr gut und unterhaltsam ‚anzuschauen‘ sind – auch, weil sie mit wohl dosiertem (Material-)Einsatz das Beste aus den jeweiligen Gegebenheiten zu machen versuchen und darüber transformatorisches Potenzial entwickeln.

ALTE SACHEN (2010) war etwa Titel einer Ausstellung zum 20-jährigen Bestehen der Galerie Christian Nagel, mit der Zobernig seit den frühen 1990er Jahren zusammenarbeitet. Im Rahmen der mit Bildern und Objekten aus drei Jahrzehnten retrospektiven Schau fand außerdem eine Modenschau statt. Dabei würde eine von Akteuren aus der Kunstwelt getragene Kollektion – entworfen und aus abgelegten Anzügen Zobernigs geschneidert von der Künstlerin Jakob Lena Knebl und dem Modemacher Markus Hausleitner – vorgeführt. Das Video MODENSCHAU dokumentiert das kurze, nicht unspektakuläre Ereignis.

Im Rahmen der Ausstellung wird eine Künstlerpublikation VIDEO 2008-2017 erscheinen, die auch als Addendum zu dem 2009 erschienen Katalog Heimo Zobernig VIDEO (Berlin, Argobooks) fungieren kann und die seit 2008 entstandenen Videos dokumentiert.

Die Ausstellung Heimo Zobernig VIDEO kam in Zusammenarbeit mit der Sammlung Haubrok Berlin zustande, die einen Großteil der Videoarbeiten Zobernigs besitzt. Axel Haubrok und seinen Mitarbeiter_innen sei für die Kooperation gedankt.

Wir danken außerdem der Zumikon Kulturstiftung für die Unterstützung des Projekts sowie bei der Stadt Nürnberg für die kontinuierliche Förderung des kunstbunker – forum für zeitgenössische kunst e. V.

kunstbunker

forum für zeitgenössische kunst e.V.

ÖFFNUNGSZEITEN

Donnerstag – Samstag, 16-20 Uhr

Sonntag, 14-18 Uhr

und nach Vereinbarung

Bauhof 9

90402 Nürnberg

Tel 0911-2448494

office@kunstbunker-nuernberg.org

www.kunstbunker-nuernberg.org